

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 22

Nachruf: J.B. Hengartner, Lehrer, Muolen (Kt. St. Gallen)

Autor: G.K.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

J. B. Hengartner, Lehrer, Muolen (Kt. St. Gallen).

Geboren 29. Mai 1842; gestorben 9. Mai 1905.

Im Mai geboren, im Mai gestorben — ein Maikind! Wirklich trug er ein sonniges Gemüt voll Frohsinn und Heiterkeit in sich. Wie Maiblüten muteten uns die schönen Stunden an, da Hengartner so launig und geistreich aus seinen vergangenen Lehrertagen erzählte, und dabei gerne seinen ganzen Witzkasten öffnete.

Hengartner war ein ganzes Muolertind — hier geboren, von hier Bürger, nur hier nixsam und hier gestorben. Ein Schüler der kathol. Realschule St. Gallen, Altstätten und des Lehrerseminars (?) St. Georgen bewahrte er diesen trefflich geleiteten Anstalten stets ein gutes Andenken. Im Jahre 1861 wurde er nach Muolen gerufen, an St. Gallens Peripherie, und ist deswegen und weil er bescheiden nie öffentlich auftrat, obwohl er mit seltener Beredsamkeit begabt war, vielen Kollegen unbekannt geblieben. Als Vater von 12 Kindern, von denen neun gestorben sind, meist schon 15—20 Jahre alt, erlebte er so recht Vaterglück und Schicksalschläge. In der Schule war er ein Meister, freundlich, lindlich, heiter und froh. Obwohl er stets volle Anerkennung der Arbeit unserer st. gallischen freiwilligen Kantonallehrerkonferenz.



Lehrer Hengartner sel.

seitens der Inspektoren fand, setzte er höhern Wert auf die religiöse, sittliche Bildung, und nichts war ihm lieber, als ein Stündlein Bibl. Geschichte. Die Heimat- und Schulgemeinde ehrte ihren vortrefflichen Lehrer sehr und betraute ihn mit vielen Aufgaben und Aemtern. Er war ein fleißiger Arbeiter, tüchtig in allen Gebieten. Den Kollegen war er ein guter Freund, noch in den vier letzten Tagen las er die „Pädag. Blätter“ und fragte Schreiber dies nach

Was Hengartner sehr auszeichnete, war sein unerschrockenes Manneswort. Da scheute er niemand, er sprach frei und offen, und gerade dadurch stieg sein Ansehen. Katholik durch und durch, ging er doch öfters eigene Wege und haßte politische Ränke.

Der „Schillertag“ wurde sein Todestag, und am gleichen Tag erhielt er die amtliche Mitteilung des h. Erziehungsrates, daß er ab 1. Mai die volle Pension, Fr. 1000.—, beziehe. Er braucht sie nun nicht mehr, denn er ist zu seinem Schöpfer zurückgekehrt ohne Pensionsgelder, aber reich beladen mit Verdiensten als Erzieher, Vorbeter, Organist, Konferenzleiter, Beamter. Der Beerdigungsakt war sehr ergreifend: Eine große Trauermenge, fast alle wertten Kollegen des Bezirks, viele Beamte, mehrere Priester, ein rührender Grabgesang der Bezirkskonferenz und ein Trauerlied der Kinder.

Ruhe sanft in Gott, edler Freund!

G. K.

